

und mir; ein Weiser strebt nur zu erlangen das, was möglich ist, und für unweise gilt, wer das Unmögliche erringen will. So führe Einer Schiffe über's Land und Karren über's Meer. Wie könnte zwischen uns Gesellschaft sein, da ich dein Fraß bin und der Fresser du?" Da sprach der Rabe: „Mäuselein, versteh mich wohl und sinn' meiner Rede nach. Was frommte mir, fräße ich dich auf, dein Tod! Dein Leben soll mir hülfreich sein, und deine Freundschaft so beständig wie Ambra, der lieblich duftet, ob man auch verhüllt ihn trägt.“ Darauf sprach die Maus: „Wisse, Rabe, der Haß der Begierde ist der größte Haß. Löwe und Elephant hassen einander ihrer Stärke halber, das ist ein edler und gleicher Haß des Muthes und des Streites; aber der eingefleischte Haß des Starken gegen den Schwachen, das ist ein unedler und ungleicher Haß; so haßt der Habicht das Rebhuhn, die Katze die Ratte, der Hund den Hasen, und du — mich. Erhize Wasser am Feuer, daß es gleich dem Feuer dich brennt, es wird darum doch kein Feuer sein, auch nie des Feuers Freund, sondern es wird, in das Feuer geschüttet, dieses dennoch dämpfen. Die Weisen sagen: Wer seinem Feind anhängt, gleicht dem, der eine giftige Schlange in seine Hand nimmt; er weiß nicht, wann sie ihn beißen wird. Der Kluge traut seinem Feinde niemals, sondern er hält sich fern von ihm, sonst geschieht ihm, wie einst dem Manne mit der Schlange geschah.“

Der Rabe fragte: „Wie geschah dem?“ und da erzählte ihm die Maus folgendes Märchen:

Der Mann und die Schlange.

Es war einmal ein Mann, in dessen Hause wohnte eine Schlange, die wurde von dem Weibe dieses Mannes wohl gehalten und bekam täglich ihre Nahrung. Sie hatte ihre Wohnung ganz nahe bei dem Heerde, wo es immer hübsch warm war, in einem Mauerloch. Der Mann und das Weib bildeten sich ein, nach dem herrschenden Aberglauben, daß es Glück bringe, wenn eine Schlange im Hause sei! Nun geschah es an einem Sonntag, daß dem Hausherrn das Haupt schmerzte, deshalb blieb er früh in seinem Bette liegen, und hieß die Frau und das Gesinde in die Kirche gehen. Da gingen sie Alle aus, und es war nun ganz still im Hause, und jetzt schlüpfte die Schlange leise aus ihrem Loch und sahe sich allenthalben sehr um. Das sahe der Mann, dessen Kammer offen stand, und wunderte sich im Stillen, daß sich die Schlange, gegen ihre sonstige Gewohnheit, so sehr umsah. Sie durchkroch alle Winkel und kam auch in die Kammer und guckte hinein, sah aber Niemand, denn der Hausherr hatte sich verborgen. Und nun kroch sie auf den Heerd,